

Modellregion Bildung Zillertal möchte Impulsgeber für eine gemeinsame Schule sein Schloss Fügen stand ganz im Zeichen der Jugend und ihrer Stärken



Foto: Hubert Aschenwald

Modellregion Bildung Zillertal auf Schloss Fügen mit Projektleiter Franz Niedertscheider, Mag. Dr. Werner Mayr (Bildungsdirektion Tirol Leiter Pädagogischer Dienst), Bürgermeister LAbg. Mag. Dominik Mainusch, Bildungsdirektor Tirol Dr. Paul Gappmaier, Mag. Livia Rößler (Projektmitarbeiterin Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung Universität Innsbruck), Astrid Rödlach (Pflichtschulinspektorin Bildungsdirektion Tirol Bildungsregion Schwaz) v. l.

Kürzlich fanden auf Schloss Fügen „Stärkenseminare“ für Schülerinnen und Schüler der 7. Schulstufe der sieben Neuen Mittelschulen im Zillertal statt. 250 Jugendliche stellten dabei anhand verschiedener Aufgabenstellungen ihre Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz unter Beweis. Bildungslandesrätin Beate Palfrader sprach von der Wichtigkeit für die Jugendlichen über ihre Stärken Bescheid zu wissen. „Gerade in der siebten Klasse beginnen die Schülerinnen und Schüler sich über ihren weiteren Bildungsweg Gedanken zu machen. Umso wichtiger ist es für sie, Feedback über ihre Stärken und dadurch Entscheidungshilfen zu bekommen“, betonte Landesrätin Palfrader. An dem „Stärkenseminar 2019“ nah-

men rund 80 Beobachter aus unterschiedlichen Bereichen wie Wirtschaft, Tourismus, Gemeinden sowie aus dem pädagogischen Bereich teil.

Als Chefredakteurin der Zillertaler Heimatstimme erhielt ich als Beobachterin einen kurzen Einblick in das Geschehen rund um das „Stärkenseminar 2019“. Ich habe Franz Niedertscheider, den Koordinator der Modellregion Bildung Zillertal mit einem Fragenkatalog konfrontiert, um Ihnen das Thema etwas näherzubringen. Lesen Sie dazu im Schwerpunkt Fügen in den Innenseiten der vorliegenden Ausgabe.

Schloss Fügen wird sich zukünftig als Kulturkompetenzzentrum im Zillertal einen Namen machen. Mit dem

Fokus auf Eventorganisation und Medienkompetenz. Die letztjährige Sonderausstellung „200 Jahre Stille Nacht“ im Barockschloss hat aufgrund des regen Besucherandranges durchaus bewiesen, dass Fügen den Ansprüchen als Kulturstandort – bei Schaffung einer adäquaten Infrastruktur – zukünftig gerecht werden kann.

Die ideale Lage des Ortes im Vorderen Zillertal wird den entsprechenden Zulauf zur Belebung der dörflichen Struktur benötigen, um nicht als „Vorbeizugsgemeinde“ an der B 169 durch die Umfahrung Fügen wertvolle Frequenzen zu verlieren. Deshalb gilt es, ein neues touristisches Standbein zu schaffen, um zukünftig als Ort mit einem Alleinstellungsmerk-

mal (USP), den zeitgemäßen Anforderungen der Dorfentwicklung gerecht zu werden. Lesen Sie auch dazu im Innenteil der Ausgabe.



© T. Anzenberger

Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion